

DAS FÜHRENDE FAHRRAD -
UND NAHMASCHINENHAUS

PEINERT

NORDHORN-BENTHEIMERSTR.19

RUF 831

ERNST RECHTIEN

HAUPTSTR.49

HERRENARTIKEL
TRIKOTAGEN
STRICKWAREN
STRÜMPFE
HAUSHALTSWÄSCHE

*möbel
in neuer
linie*

möbel meyer

AM RATHAUS

esst mehr Obst
und ihr bleibt gesund

⁸⁸
FRÜCHTE-ZÖLLNER

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN

- Spareinlagen
- Scheckverkehr
- Überweisungen, Kredite
- Wertpapiere
- Vermögensberatung

VOLKSBANK NORDHORN

Die Schmiede

**KARL-HEINZ
DUHN**

kunsthandwerkliche

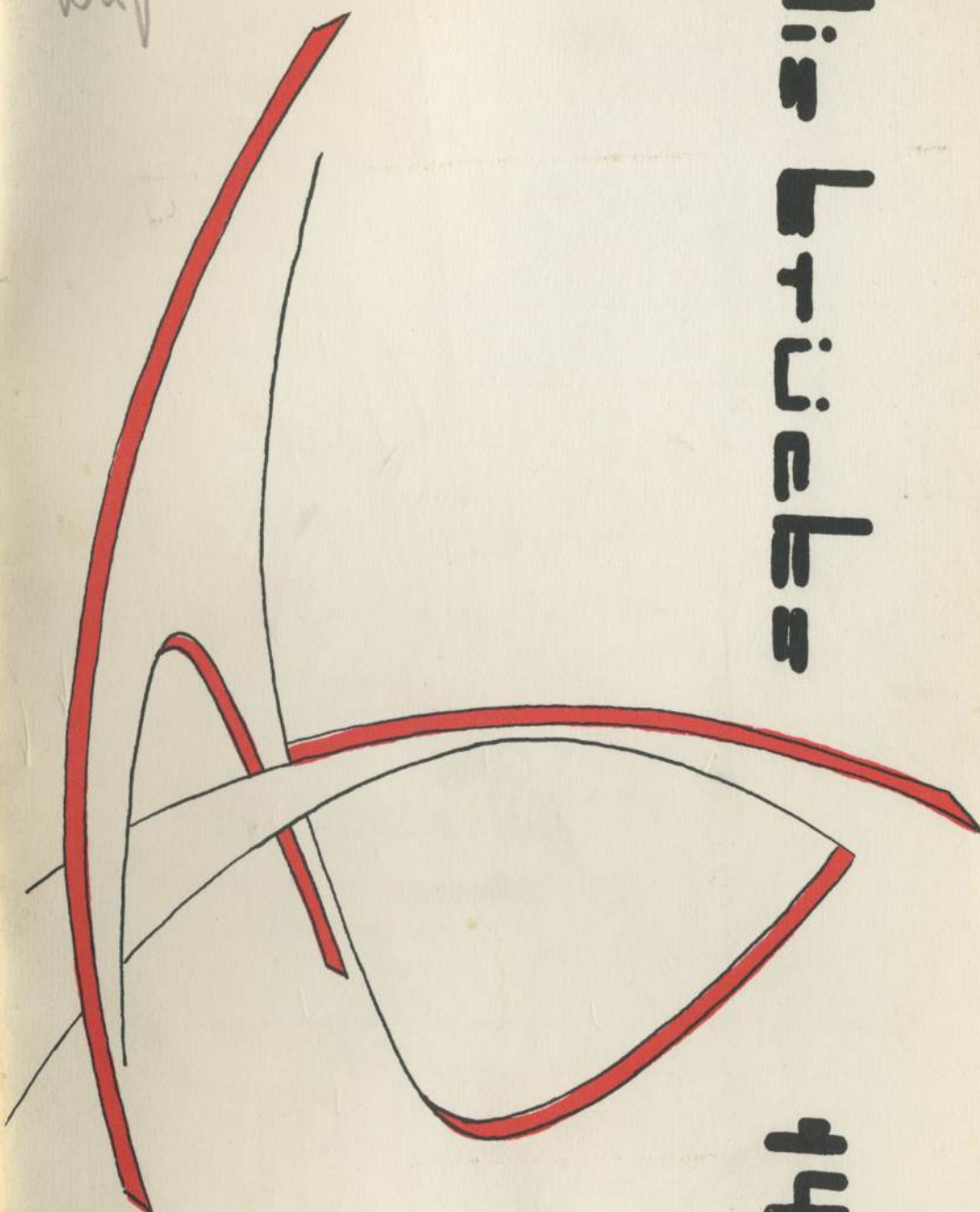
Geschenke zu jeder Gelegenheit

WER NICHT WEITER WEISS,

GEHT ZU

**CHARLOTTE
STIER**

Werp



Dis Brivels

1964

14

Musikinstrumente aller Art



Stimmungen • Reparaturen
NORDHORN
Bentheimerstr. 12 • Tel. 2794

Buchhandlung

+ Schreibwaren

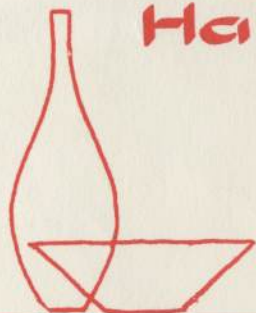
Hanna Stadtring 33

Heinrich

Das führende Fachgeschäft für Möbel aller Art

BRINGT NUR
QUALITÄTSMÖBEL
BEI NIEDRIGSTEN
PREISEN

MÖBELHAUS UND  POLSTERWERKSTÄTTEN
REINKING
NORDHORN - Stadtring 37-41



Hans
Buchholz

Handwebearbeiten Kunstgewerbe
Bentheimerstr. 1

Schuhhaus
MARKERT

HAUPTSTRASSE

Inhalt:

angewirkten
selham, im nebel
zu wandern
Entspannung
Koexistenz
frieden
S M V
reise in den
orient
mein gedicht ist
mein menses
frau ulla
das bett

ache

ge nachdenk-
Sie das für
enrats an
ichen. Horst
fenklassen
ohl an der Ein-

inkommens für
reisender aus
zwischen dem
lcklungszeit
sich grundsätz-
nde dort etwas
, wohin einen
en die Aussicht
eses leider
daß man sie
uß ein Mensch
g seien "Durst-

wir können in
barer Zeit ge-
die jungen Leute
iderwillig tun...

n etwas einfiele,
n ein Abenteuer
zu finden wäre,
ern reich macht,
hnen beispiels-
en wollten.

nicht zuerst
neu ansetzen-
der Wirklich-
als bisher...

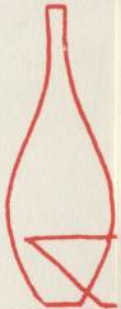
e Vorstellung
n von Geg-
nützengraben



Stimmungen
NORDBORN
Benheimers

Das führende

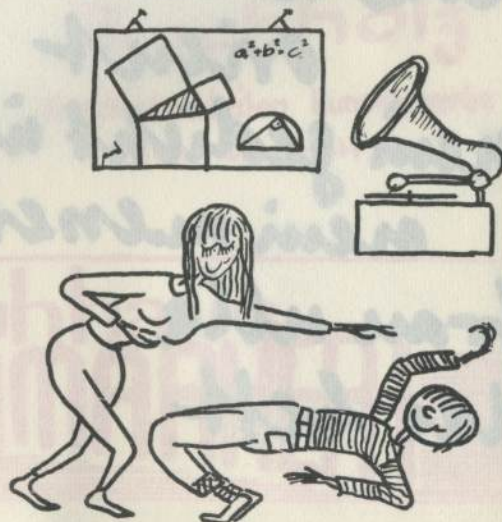
BRINGT
QUALITÄT
BEI NIEDRIGEN
PREISEN



Schule

HAUPTSTADT

USA: Unsere amerikanischen "Kollegen" sehen rosigen Zeiten entgegen. Nachdem amerikanische Wissenschaftler ermittelt hatten, daß Schüler Schlagertexte besser im Gedächtnis behalten als den ihnen durch Lehrer vermittelten Unterrichtsstoff, sind New Yorker Schulen dazu übergegangen, wichtige Lehrsätze mit Twist-Musik zu untermalen und den Kindern vorzuspielen. Dem Vernehmen nach soll im Augenblick der "Pythagoras-Twist" eine überragende Spitzenstellung einnehmen.



in eigener Sache

Angestrichen:

Unter dem Motto "Angestrichen" möchten wir diesmal einige nachdenklich stimmenden Überlegungen von Horst Rumpf in "Halten Sie das für normal, meine Herren Primaner?" (Ansprache eines Studienrats an seine Schüler, "Die Welt" vom 10. August 1963) veröffentlichen. Horst Rumpf setzt sich hier mit den Verhältnissen in den Oberstufenklassen unserer Gymnasien auseinander. Er äußert viel Kritik sowohl an der Einstellung der Schüler als auch am Verhalten der Lehrer:

"Was heutzutage nicht alles kraft stillschweigenden Übereinkommens für normal gilt! Hielten Sie für vernünftig, was Ihnen ein Weltreisender aus einem entfernten Land erzählte: daß dort die jungen Leute zwischen dem 16. und 19. Lebensjahr, in der vielleicht wichtigsten Entwicklungszeit ihres Lebens, einem Beruf nachzugehen hätten, in dem sie sich grundsätzlich wie störrische Esel zu gebärden pflegten? Niemand fände dort etwas dabei, wenn man in diesem Alter hauptberuflich da tätig ist, wohin einen im Ernst eigentlich nichts anderes zieht als nach drei Jahren die Aussicht auf einen Berechtigungsschein. Hielten Sie die Zustände dieses leider gar nicht imaginären Landes für vernünftig, für so normal, daß man sie beruhigt zur Kenntnis nehmen dürfte? Ist es in Ordnung, daß ein Mensch sich damit abfindet, drei wichtige Jahre seiner Entwicklung seien "Durststrecke" und nichts sonst? ...

... Halten Sie mich ruhig für weltfremd. Aber ich glaube, wir können in Schule und Erziehung einpacken, wenn es uns nicht in absehbarer Zeit gelingt, die Oberstufe des Gymnasiums so zu verwandeln, daß die jungen Leute das tun wollen, was sie zurzeit tun müssen und nur widerwillig tun...

... Wenn es mit rechten Dingen zuginge, wenn uns Lehrern etwas einfiele, dann sollte Sie auf der Oberstufe des Gymnasiums eigentlich ein Abenteuer erwarten: Sie sollten auf einen Weg kommen, auf dem etwas zu finden wäre, was das Leben nicht schmückt (mit "Bildungsgütern!"), sondern reich macht, etwas, was Ihnen so wichtig und unersetzlich wird, daß es Ihnen beispielsweise "aufstieße", wenn Sie einmal verzweifelt Schluß machen wollten. Nicht ein "Besitz" ist auf der Schule weiterzugeben, es geht nicht zuerst und zuletzt um Kenntnisvermittlung, sondern um den immer neu ansetzenden Versuch von Lehrenden und Lernenden, sich erkennend der Wirklichkeit auszusetzen und dabei Mensch zu werden, mehr Mensch als bisher...

... Merken Sie, wie schwachsinnig die auch in Ihnen nistende Vorstellung ist, Lehrer und Schüler seien normalerweise in der Position von Gegnern, die auf dem Schlachtfeld Schule von verschiedenen Schützengräben aus mit verschiedenen Waffen gegeneinander operieren?...

... Was uns an Ihnen mißfällt (es ist übrigens nicht wenig und nicht aus der Luft gegriffen), hören Sie oft. Was Ihnen an uns mißfallen dürfte und was Sie uns entfremdet, will ich noch einmal zu skizzieren versuchen: die Erwachsenen fordern Autorität, obwohl die Welt, für die sie verantwortlich sind, sogar nach ihren eigenen Worten höchst miserabel aussieht...

... Die Erwachsenen schimpfen auf die Konsumwut der Jugend, aber warum nur liegen sie sich in den Haaren, als gelte es das ewige Heil, wenn es um Prozente einer Lohn- und Gehaltserhöhung geht? Sie betonen, es komme nur auf den anständigen Charakter an im Leben, sie kämpfen aber selbst verbissen um ihr Prestige, ihre "soziale Stellung". Sie fordern Mut zur freien Meinungsäußerung, drücken sich aber wo sie können um die "heißen Eisen" oder "Tabus" herum, weil sie Angst vor Folgen haben. Sie fordern Brüderlichkeit, Gesprächsbereitschaft, exerzieren aber der aufmerksamen Jugend täglich in allen Lebensbereichen vor, wie unwillig und unfähig sie selbst sind, ihre Meinung, ihre politische oder ideologische Position im Gespräch in Frage stellen zu lassen. Die Erwachsenen, die die demokratische Solidarität mit Lippen preisen, ziehen offenbar bei Meinungsverschiedenheiten das Diffamieren dem Argumentieren vor...

... Vermute ich richtig, wenn ich glaube, daß solche Erfahrungen unserer Schule und jeder Bemühung um ihre Reform in Ihren Augen den Boden der Gemeinsamkeit, den Boden der Wirklichkeit entziehen?...

... Ein Gespräch mit Ihnen über diese Notizen ist ein Wagnis. Ich verschweige nicht, daß ich erhebliche Bedenken hatte, so offen zu werden. Mir graut davor, daß Sie aus allem nur das Ihnen Bequeme und Genehme hören, um somit, durch neue Argumente gestärkt, von jetzt ab mit noch besserem Gewissen die Schule, die Lehrer, die Erwachsenen verachten zu können...

... Ist es Ihnen egal, ob Sie drei tote Jahre vor sich haben? Versprechen Sie sich von einem Leben, das in dieser Weise "erwachsen" wird, mehr und anderes als was Sie so bereitwillig an uns rügen?...

... Ich höre schon die Stimmen derer, die mir auf die Schulter klopfen: "Sie haben noch keine Ahnung, wie die Schüler wirklich sind; da hilft nur Drill, Zwang, Angst." Habe ich wirklich keine Ahnung? Klären Sie mich auf!"

BRÜCKE AM TAYZ?

Fast hätte man Vergleiche ziehen können zwischen jener Brücke in Schottland und der unsrigen. Ein zweimaliger Redaktionswechsel hatte die Arbeit an der Zeitung leider für einige Zeit zum Stocken gebracht. Da auch kein Nachwuchs vorhanden war, mußte praktisch wieder ganz von vorn angefangen werden. Die Redaktion bittet deshalb um Verständnis dafür, daß diese Ausgabe erst so spät erscheinen konnte. Durch verstärkte Bemühungen um den Nachwuchs hoffen wir, für die Zukunft ein regelmäßiges Erscheinen der "Brücke" gewährleisten zu können. Wir rufen deshalb wiederum alle unsere Leser auf, uns mit Beiträgen, Fragen, "Splintern" usw. bei diesem Vorhaben zu helfen. Der Briefkasten wartet schon!

richten...nachrichten...nachrichten..

Leider wurde der Schülerzeitung eine Pause von ungefähr zwei Jahren auferlegt. In der Zwischenzeit hat sich so viel ereignet, daß wir nur im großen Querschnitt die Geschehnisse anführen.

In den Sommerferien 1962 erhielten wir die traurige Nachricht vom Tode der ehemaligen Leiter unserer Schule, der Herren Oberstudiendirektoren a. D. K. Pfeiffer und H. Leonhardt.

Wegen der Sommerferien konnten nur einige Damen und Herren des Kollegiums an den Beisetzungen teilnehmen.

Die Schulgemeinde und das Lehrerkollegium gedachten der Verstorbenen in einer Feierstunde am 8.8., in der Herr Oberstudiendirektor Mikin die Ansprache hielt.

Am 21.9.1962 waren 447 Schüler und 34 Lehrer des christl. Lyceums Almelo Gäste unserer Schulgemeinde.

Es wurden musische und sportliche Wettkämpfe ausgetragen. Höhepunkte dieser Begegnung waren das Tauziehen der Lehrer auf dem Jahnplatz und der "Völkerverständigungstanz" auf den Fluren unserer Schule, zu dem eine eigene Jazzband der Holländer - verstärkt durch Schüler des Gymnasiums Nordhorn - spielte. Hier wollen wir gleich zum nächsten Jahr überblenden. Am 25.10.1963 fuhren wir zur 4. Begegnung nach Almelo. Die Klassen 9-13 nahmen geschlossen daran teil. Die Holländer warteten mit einem reichhaltigen Programm auf. Als große Überraschung galt die Zielwanderung, die uns mit der Stadt Almelo vertraut machte. Am späten Nachmittag traf sich alles in der Aula des Lyzeums und die holländische sowie unsere eigene Jazzband spielte flotte Rhythmen. Der Star des Abends war Frau von Campe, unsere Gymnastik-Lehrerin, die sich als hervorragende "Eierlegerin" erwies.

Unter dem Stichwort "Begegnungen" steht auch noch das "Treffen der Ehemaligen" (CEO) unserer "Penne" mit denen des Gymnasiums Montivilliers, Frankreich, in der Zeit vom 22.9. - 24.9.1962. Im darauffolgenden Jahr wurde dieses freundschaftliche Verhältnis noch verstärkt. Am 27.8.1963 wurde in unserer Aula der Vertrag zwischen den Städten Nordhorn und Montivilliers feierlich unterzeichnet.

Auch das Arndtgynasium Berlin-Dahlem stattete unserer Schule einen Besuch ab. Die Berliner waren in der Zeit vom 10. - 14.10.1962 unsere Gäste. Sie begeisterten uns mit der Aufführung zweier Einakter, die von einem ihrer Mitschüler verfaßt worden waren.

Durch die freundliche Geste der Stadt Nordhorn, am 20.11. einen Bus für den Besuch der Ausstellung der Künstlerreihe "DIE BRÜCKE" und "DER BLAUE REITER" in Köln zur Verfügung zu stellen, war es möglich geworden, die Kunstbesseren unserer Schule mit den Werken der großen Meister des Expressionismus bekannt zu machen. Wir sprechen der Stadt auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Und "last not least" wollen wir Herrn Studienrat Pelkmann danken, daß er trotz Pensionierung den Unterricht bis zum Herbst 1962 weiterführte, damit nicht noch mehr Klassen unter dem Lehrermangel zu leiden hatten.

Von August 1962 bis Juli 1963 lebten unsere Mitschüler Cord Schütte und Ekkehard Stürmer als Austauschschüler des YOUTH FOR UNDERSTANDING Programms im amerikanischen Bundesstaat Michigan. Cord wohnte während dieser Zeit in der Ortschaft St. Johns und Ekkehard in Midland. Beide waren von einer amerikanischen Familie aufgenommen worden und wurden als Familienmitglieder behandelt. Sie besuchten für ein Jahr die High Schools an ihrem Ort als Schüler der Abschlußklassen (entspricht unserer Klasse 12). Sinn des Austausches war, deutschen Schülern ein authentisches Bild des amerikanischen Familienlebens zu vermitteln. In diesem Jahr im Herbst wird Gerd-Rainer Kronemayer (z. Zt. Kl. 11 m) nach den USA fahren. Bewerbungen für dieses Programm können alljährlich im Herbst eingereicht werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, während des Sommers für zwei Monate einen amerikanischen Austauschschüler aufzunehmen. Nähere Auskünfte bei Ekkehard Stürmer oder einem der anderen "exchange students".

Vor den Osterferien wurden am 21.3.1963 der Schulsprecher, seine Vertreterin und der Senat für das folgende Schuljahr neu gewählt. Die SMV ermittelte als neuen Schulsprecher Matthias Zieger und Erika Moelle als stellvertretende Schulsprecherin. In den Senat wurden neben den alten Schulsprechern Dirk Rein und Marita Schmiesing (als Stellvertreterin) Brigitte Loh, Maria Beck, Paul Zittlau und Wolfgang Göhler gewählt.

Die Vertrauenslehrerin des letzten Jahres, Frau Studienrätin Hasselkus, wurde mit überwiegender Mehrheit wiedergewählt. Die SMV möchte ihr auf diesem Wege für all das, was sie für die Schülerschaft getan hat, danken und hofft, daß das neue Schuljahr eine ebenso erfolgreiche Zusammenarbeit bringt wie das vorherige.

Vom 17. - 20.4. vertraten Erika Moelle und Jürgen Kiffen DIE BRÜCKE auf einer Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bergneustadt. Thema dieser Tagung war die Entwicklungshilfe.

Am 23.4. fuhren 50 Schüler und Schülerinnen mit 5 Lehrkräften zusammen mit Schülern der Mittel- und Berufsschulen zu einem sportlichen Treffen nach Coevorden (Holland). Gleichzeitig wurde die neue Straße, von Deutschland nach Holland führend, eingeweiht.

In der Quizsendung des Norddeutschen Rundfunks, die unter dem Motto "Von Aula zu Aula" stand, wetteiferten unsere Schüler mit denen des Gymnasiums Duderstadt. Zu raten waren jeweils die besonderen Merkmale von Stadt und Umgebung. Unser Team gewann mit 12 : 10 Punkten.

Am 22.6. fand das Sommerfest in der Stadthalle statt. Dank der Bemühungen Dr. Heidorns hatten viele Klassen mit Sketchen und Szenen aus Schauspielen zum Gelingen des Abends beigetragen.

Im Juni begann der Umbau der Physik, zu dem Herr Studienrat Borchers die Pläne angefertigt hatte. Am 29.10. war es dann soweit. Es entstanden vier neue Räume, mit modernsten Instrumenten eingerichtet. Die Schulgemeinde dankt hiermit Herrn Studienrat Borchers und den Stadtvätern. Vielleicht ist es möglich, daß demnächst unser Stiefkind, die Chemie, auch vergrößert wird.

Außerdem wurde während der Sommerferien die Heizung im Altbau umgebaut. Das war wirklich bitter nötig.

Am 28.8. trafen unsere Austauschschüler aus Montivilliers zu einem dreiwöchigen Aufenthalt in Nordhorn ein. In dieser Zeit machten sie Ausflüge nach Münster, in die Niedergrafschaft, nach Holland (Almelo, Coevorden), besichtigten die NINO-Werke und erlebten am 15.9. den Großflugtag in Klausheide. Am 17.9. fuhren sie wieder gen Heimat mit der Versicherung, daß es schön gewesen sei.

Am 16.10. veranstaltete die SMV einen Schülertanztee im Hotel Bonke. Als besondere Attraktion waren ca. 50 Schüler und Schülerinnen aus Coevorden, unserer Patenstadt, eingeladen worden. So gut besucht war der Schülertanztee noch nie. Woran das wohl liegt? Wir hoffen doch sehr, daß der nächste Tanztee auch ohne ausländische Gäste starken Zuspruch findet.

Zwei Theaterfahrten fanden am 24.11. und am 1.12. statt. Die eine führte nach Osnabrück zur Aufführung des "Lohengrin" und die andere nach Münster zum "Deutschen Requiem".

Am 13.12. verstarb der Altbundespräsident Professor Dr. Theodor Heuß. In der Gedenkstunde vom 17.12. würdigte Herr Studienrat Hempel die Verdienste des Altbundespräsidenten.

Die vorweihnachtliche Feier vom 21.12. zeigte sich dieses Mal in einem ganz anderen Rahmen. Die Klasse 12 m führte ein Stück auf, das die Frage nach dem Sinn des Weihnachtsfestes aufwarf.

Vom 20. - 22.12.1963 nahm Ekkehard Stürmer an einem Staatsbürgerlichen Seminar der JUNGEN PRESSE NIEDERSACHSEN (JPN) in Hannover als Vertreter der "Brücke" teil. Die Tagung stand unter dem Thema "Werbung". Für die JPN, der auch die "Brücke" angehört, stellte die-

ses Seminar die erste Arbeit nach einer einjährigen Inaktivität dar. In mehreren Referaten mit anschließenden Diskussionen wurden die Tagungsteilnehmer mit den Methoden, der Wirkung und dem Zweck der modernen Werbung - das Wort "Reklame" ist verpönt - vertraut gemacht. Ein ausführlicher Bericht wird in der nächsten "Brücke" folgen.

Am 23.12. verschied der lange am Gymnasium tätig gewesene Studienrat a. D. Herr Karau. Im Namen der Schülerschaft legten der Schulsprecher und seine Vertreterin einen Kranz nieder.

Vom 9. - 13.1.1964 fanden der Probeunterricht statt und gleichzeitig das schriftliche Abitur. Bei Redaktionsschluß lagen keine weiteren Abiturmeldungen vor. Die Abiturientia 1964 werden wir in unserer nächsten Ausgabe vorstellen.

Veränderungen im Kollegium:

Es traten neu ein im Jahre 1962:

- Studienassessorin Dr. Tefs (Französisch, Religion)
- Studienassessor Munier (Mathematik, Physik)

1963:

- Studienassessorin Bruhn (Mathematik, Physik)
- Studienrat Limann (Deutsch, Englisch)
- Studienassessor Hölscher (Kunst/Werken)
- Pastor Huy (evang. Religion)
- Pastor Koller (evang. Religion)

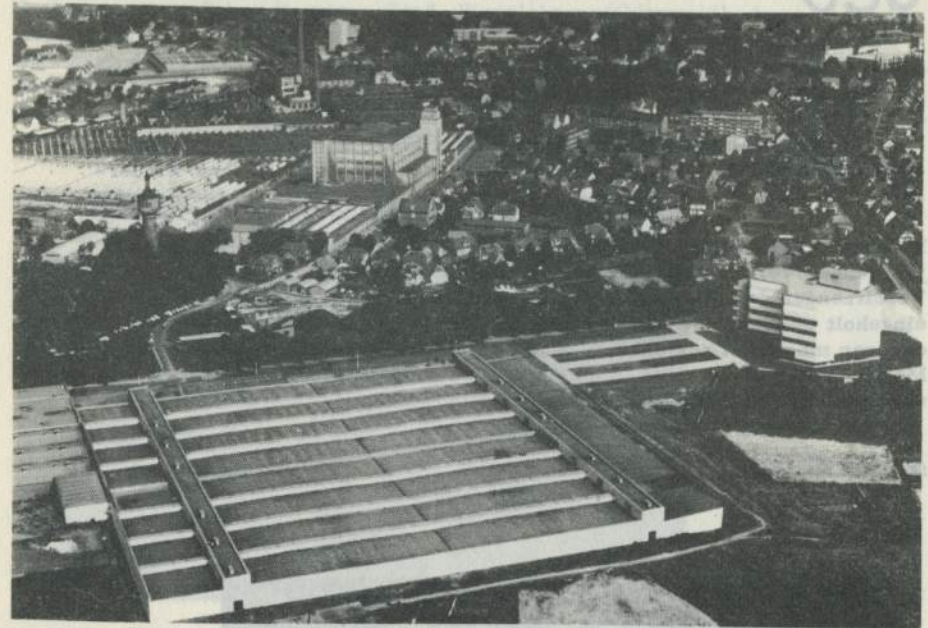
Es schieden 1962 aus dem Kollegium aus:

- Studienrat Pelkmann in den Ruhestand
- Pastor Schwanitz nach Lüneburg

1963:

- Studienassessorin Reimann (Kaspersmeier) durch Heirat
- Studienrat Nagel in den Ruhestand
- Studienrat Dr. Lau in den Ruhestand

Somit besteht das Lehrerkollegium aus 42 Lehrkräften und 6 evang. Pastoren. Zur Zeit besuchen 833 Schüler, davon 301 Mädchen, unser Gymnasium.



NINO

- moderne Fabrik- und Verwaltungsgebäude
- moderne Maschinen in Produktion und Verwaltung nach dem neuesten Stand der Technik
- 5600 Mitarbeiter
- weltbekannte Markenartikel: NINO-ER, NINO-SIE, NINO-FLEX, NINO-TRUX, NINO-IRIX
- 50 Millionen Meter modische Stoffe und Gewirke im Jahr
- Kunden in 90 Ländern der Erde
- 4000 Dessins pro Saison
- bahnbrechend in der Entwicklung schönerer und besserer Gewebe

NINO

- mehr als nur eine Fabrik
- ein lebendiger Organismus einer großen Anzahl begabter Menschen
- sichere Arbeitsplätze
- vielfältige Ausbildungseinrichtungen
- ein Werk mit Zukunft

CEO

Auch im Jahre 1963 trafen sich die Ehemaligen wieder zu einem geselligen Beisammensein im Haus des Tennisclubs. Anwesend waren diesmal die Angehörigen der "angegoldeten" und silbernen Jahrgänge 1933 und 1938 sowie die Ehemaligen der Abiturientia 1943. Auch mit einigen der alten und zum Teil schon pensionierten Lehrer gab es ein frohes Wiedersehen. So manche alte "Fehde" wurde da bei einem Glas Wein beigelegt.

In unserer Aufstellung bringen wir zunächst die Bilder der Jubiläumsjahrgänge. Vollständige Adressen und ergänzende Auskünfte können beim Vorsitzenden des CEO, Herrn Wolf, 446 Nordhorn, Bentheimer Str. 9 a, eingeholt werden. Die Namensliste für den Jahrgang 1943 haben wir dagegen möglichst ausführlich gestaltet, damit diesen Ehemaligen die Möglichkeit gegeben wird, abgerissene Verbindungen untereinander noch vor dem eigentlichen Jubiläumstreffen wiederherzustellen.

Abiturientia 1933



Hinterere Reihe von links nach rechts: Georg Südhoff (Gerichtsassessor, gefallen am 21.12.1943 in der Ukraine), Georg Klasing (Lehrer, gefallen am 6.1.1943 bei Rshew.), Heinz Robben (kfm. Angestellter, Augsburg), Wilhelm Buddenberg (Rektor, Nordhorn), Geert Völkering (kfm. Angestellter, Nordhorn), Gerrit Busman (Dr. med., prakt. Arzt, Veldhausen); mittlere Reihe: Frieda Schüürmann (Dr. med. dent., Zahnärztin, Gildehaus), Margarete Müller (Frau Stolzenburg, Hamburg-Wellingsbüttel), Fenni Roters (Frau Kohsiek, Nordhorn), Ellen Jauer (Frau Fissenewert, Rheda), Margarete Pfeiffer (Frau Matthes, Nordhorn), Berta Aalderink (Frau Scholte-Meyerink, Ulsen), Elfriede

Paalmann (Frau Schmidt, verw. Rieß, Siedelsbrunn/Odenwald), Auguste Moorwessel (Frau Schell, Wien 15); untere Reihe: Jan Schnieders (starb kurz nach dem Abitur 1933), Grete Hombrink (Frau Fiedler, Neuenhaus), Hermann Steffens (kfm. Angestellter, Nordhorn), Johanne Bültmann (Frau Zähring, Nienburg/Weser), Cornelius Gemmecker (Rektor, Nordhorn), Wilhelm Kohsiek (Chemiker, Nordhorn).



Hinterere Reihe von links nach rechts: W. Kohsiek, Sportlehrer Rudi Meyer und Frau, Stud.-Rat Oberthür, Stud.-Rat Blanke, W. Buddenberg, Frau Fissenewert, G. Völkering, Frau Oberthür, C. Gemmecker, H. Steffens, Frau Matthes, G. Busmann; sitzend: Frau Fiedler, Frau Kohsiek, Frau Scholte-Meyerink, Dr. Schüürmann, Frau Stolzenburg, Frau Zähring.

Abiturientia 1938



Stehend von links nach rechts: Hermann-Wessel Leverkinck (Dipl.-Ing., Mannheim), Gerhard Büter (als Fliegeroffizier gefallen), Gisela Rust (verstorben am 17.9.1941), Gerhard Pfeiffer (Dr. rer. pol., Legationsrat), Inge Ortmann (Bibliothekarin, Nordhorn), Emil Mäulen (Kaufmann, Nordhorn), Fritz Portheine (Dr. med. et Dipl. Chem., Facharzt für Diagnostik und Hygiene, Nordhorn); sitzend: Gesine Rost (Dr. med., prakt. Ärztin, Neuenhaus), Annemarie Sils (Frau Ahmann, Nordhorn), Gerrit Pannenberg (Dr. jur., Rechtsanwalt und Notar, Veldhausen), Geertin Bielefeld (Lehrerin, Emlichheim).



Stehend von links nach rechts: F. Portheine, I. Ortmann, H.-W. Leverkinck, Frau Ahmann, G. Pannenberg; sitzend: Frau Rost, Studienrat Dr. Heidorn, Studienrat a.D. Oberthür, Frau Bielefeld, E. Mäulen, Frau Oberthür.

Auszug aus der Sichtungsliste der ehemaligen Abiturienten des Gymnasiums Nordhorn (früher Oberschule für Jungen).

Hier: Abiturientia 1943 ex Klasse 8; eingeschult in U III b zu Ostern 1937; Reifeprüfung war am 1.3.1943 (15 erhielten den Reifevermerk. Hiervon besuchten 5 nach dem Kriege wieder die Schule).

Klassenlehrer bis 1940 war Studienrat F. Oberthür
jetzt: Meppen (Ems), Herzogstraße 35

Klassenlehrer bei der Reifeprüfung war Dr. Götz
Dr. Götz ist 1948 in Nordhorn verstorben

Wolf, geb. Bonke, Elfriede, Hausfrau
Nordhorn, Bentheimer Str. 9 a

Borchers, Helmut, Dr. med. dent., Zahnarzt,
Kirchweyhe, Bahnhofstr. 31

Busch, Gerhard, Geschäftsführer,
Nordhorn, Wietmarscher Str. 1

Hemje-Oltmanns, geb. Collmann v. Schatteburg, Ruth, Hausfrau,
Bremen, Richard-Wagner-Str. 24

Deiters, Otto,
Hamburg-Volksdorf, Farmsener Landstraße 37

Ebbers, Meinolf, Dr. med. dent., Zahnarzt,
Nordhorn, Steinmaate 12

Grothaus, Jürgen, Textil-Ing.,
Augsburg, Aystetter Weg 39

Geilenkeuser, geb. Jähne, Anni, Dr. phil., Hausfrau,
Kettwig/Ruhr, Kemmansweg 40

Kalter, Gerhard,
gefallen am 15.11.1943 bei Kremmenschug

Knoche, Lucie, Lehrerin,
Emlichheim, Mühlenstr. 252

Krieger, Wolfgang,
vermißt seit dem 12.5.1944 bei Sewastopol

Krieter, Adolf,
gefallen am 20.8.1944 bei Tiraspol/Rumänien

Heinmüller, geb. Laugemann, Adelgund, Musiklehrerin, Hausfrau,
Lippstadt, Weidegrund 7

Leesmann, Friedrich,
gefallen

Humburg, geb. Niehues-Hämmerle, Christel, Dr. med., Ärztin, Hausfrau,
Nordhorn, Jahnstr. 25

Nyhoegen, Heinz-Hermann, Textilkaufmann,
Nordhorn, Lortzingstr. 8

Osthof, Johannes, Bergassessor,
Essen, Krawehlstr. 34

Linnemann, geb. Povel, Maili, Hausfrau,
Nordhorn, Karlstr. 7

Rickling, Josef-Heinrich, Kaplan,
Haren/Ems, Emsstr. 44

Schlüter, Josef, Arzt
Münster/Westf., Gutenbergstr. 19

Schomaker, Hanna, Dolmetscherin,
Münster/Westf., Bahnhofstr. 20/22 (Dolmetscher-Institut)

Staack, Detlef, Kaufmann
Darmstadt, Schloßgartenstr. 67

Kwade, Karl, Dipl. Bergingenieur,
Lingen (Ems), Friedensweg 19

Zager, Gerrit-Jan, Mittelschullehrer,
Emlichheim

Weustink, Hermann, Angestellter
Kulmbach (Bayern), Holzmarkt 9

Teepe, Paul, Wissenschaftl. Sachbearbeiter,
Bentheim, Gildehauser Str. 20

Freese, geb. Vennebrügge, Liesel, Apothekerin, Hausfrau,
Lingen/Ems, Parkstr. 43
Bitter, geb. Warlich, Ruth, Hausfrau
Göttingen, Herzberger Landstraße 17 II
Weggebakker, Hetmut, Justiz-Inspektor,
Nordhorn, Am Strampel 26
Wilmsmeyer, Gerd, Verw. Hauptsekretär,
Bentheim, Flurweg 4

Wir gratulieren:

100 Jahre an unserer Schule

Wie wir noch kurz vor Redaktionsschluß durch Zufall erfuhren, hätten kürzlich drei unserer Lehrer allen Grund zum Feiern gehabt. Frau Studienrätin Behrends, Herr Oberstud.-Rat Müller und Herr Oberstud.-Rat Dr. Heidorn wirken nun schon seit 25 Jahren am Gymnasium Nordhorn! Herr Studienrat Stürmer wird Ostern dieses Jahres sein Jubiläum feiern können. Herr Studienrat Dr. Heidorn begann seine Arbeit hier schon Ostern 1937, Frau Behrends und Herr Müller im Herbst 1938. Zwar sind diese Jubiläumsdaten schon fast verjährt, doch wir wollen die Gelegenheit nicht verstreichen lassen, diesen, uns schon so lange vertrauten Lehrern, für ihre Treue zu danken. Wir bedauern nur, nicht schon eher benachrichtigt worden zu sein. Immerhin fühlt sich heutzutage fast jeder kleine Betrieb verpflichtet, seine Mitarbeiter zu ihrem Jubiläum zu beglückwünschen. Fast täglich finden wir derartige Berichte in den Heimatzeitungen. Wieviel mehr Grund hat also eine Schule, ihren Lehrern, die ja auch noch einen großen Teil ihrer Freizeit in den Dienst des Unterrichts stellen, für eine 25jährige Tätigkeit zu danken! Das soll für uns ein Grund sein, Frau Behrends, Herrn Müller, Herrn Dr. Heidorn und Herrn Stürmer um so herzlicher zu gratulieren. Möchten sie auch weiterhin noch so manche Schülergeneration in bewährter Weise sicher ins Leben hineinführen!



Die Redaktion

Nach den Weihnachtsferien fanden in der Woche vom 7. - 12.1.1963 der Probeunterricht und gleichzeitig das schriftliche Hauptabitur statt. Die Themen der Deutschaufsätze hießen:

Klasse 13m:

- Erläutern Sie Einsteins Ausspruch: "Das Problem ist heute nicht die Atomenergie, sondern das Herz des Menschen" und nehmen Sie dazu Stellung!
- Eine Strafe kann aufgefaßt werden als Maßnahme der Vergeltung (bzw. Sühne), der Erziehung oder zur Sicherung der Bevölkerung. Halten Sie alle drei Auffassungen für gleichberechtigt?
- "Der Einzelne muß vor dem Staat, der Staat aber auch vor dem Einzelnen geschützt werden" (Theodor Heuß)
Welche dieser beiden Forderungen halten Sie als Staatsbürger der Bundesrepublik für bedeutsamer?

Klasse 13n1:

- In vielen Ihrer Bildungsgänge wird der bildende Wert von Reisen im In- und Ausland besonders hervorgehoben. Welche Reise gehören zu Ihren unvergeßlichen Erlebnissen, und worin sehen Sie ihren bleibenden Gewinn?
- "Es ist besser, eine Frage zu diskutieren, ohne sie zu regeln, als sie ohne Diskussion zu regeln". "Du hast einen Menschen nicht überzeugt, weil Du ihn zum Schweigen gebracht hast". (Joseph Joubert und John Morley, aus "Zitatenschatz für den deutschen Herbst 1962", "Die Welt" vom 10.11.1962) Wo haben Sie den Nutzen einer Diskussion selbst erfahren, und welche Regeln würden Sie für die Behandlung eines Diskussionspartners empfehlen?
- Interpretieren Sie die Kurzgeschichte von Hermann Kasack, Mechanischer Doppelgänger (aus "Deutsche Erzähler der Gegenwart", Stuttgart, 1959, S. 152 ff.)!
Können Sie die abschließende Feststellung des Erzählers durch eigene Beobachtung bestätigen?

Klasse 13n2:

- Zum Problem der Elite in der Demokratie:
Erläutern Sie anhand von Beispielen das Wort Dietrich Bonhoeffers: Adel entsteht und besteht durch Opfer, durch Mut und durch ein klares Wissen um das, was man sich selbst und was man anderen schuldig ist!
- Erkenntnisse, die ich der Begegnung mit Handarbeiten verdanke.
- Interpretieren Sie die Kurzgeschichte "Brudermord im Altwasser" von Georg Britting!

Am 18.2. begann das schriftliche Vorabitur in Mathematik, Latein und Französisch. Am gleichen Tag absolvierten die Klassen 13 ihr Sportabitur.

Am 19.2. begann die mündliche Reifeprüfung mit der Klasse 13nl. Ihr folgten die Klassen 13n2 und 13m.

*Wir gratulieren
der Maturientia 1963*



Klasse 13nl

Helmut Deymann
Ingo Dietrich
Angelika Esch
Heinz Finke
Dieter Gehrke
Eckhard Grebenstein
Renate Heinecke
Detlev Herrmann
x Helga Keil
Rainer Kohsiek
Antje Lüllwitz
x Ingrid Mikin
Ursula Müller
Doris Retert
Gisela Retert
Regine Ritzlaff
Margret Sils
Günther Specht
Lothar Sprinkmeyer
Annemarie Steffens
Jürgen Strübbe
Gerhard Tersteegen
Brigitte Trauzettel
Artur Vogel
Gundula Weiß
Fritz Buchholz

Floris Kröner
Hildegard Lunow
Karl-Heinz Müller
Karin Nacken
Elke Nagorny
Jutta Surkus
Angelika Ullmann
Gertraud Wever
Hermann Wolterink

Klasse 13m

Achim Beckmann
Helmut Beckmann
Gunter Breithaupt
Regina Doetzki
Walter Fährders
Bernd Honegger
Ursula Kalkstein
Burchard Kaufmann
Manfred Klatt
Jürgen Klinzing
Peter Klinzing
Cornelia Klüßendorf
Manfred Marquardt
Dieter Mennen
Hermann Merziger
Peter Pflug
Dieter Rahn
Hans-Joachim Renner
Clemens Sanning
Horst Schmidt
Reinhard Traupe
Werner Wierzoch

Klasse 13n2

Claudia Brinkmann
Siegfried Eckert
Hermann Hancklaus
Annegret Jürgenahrung
Ursula Kahler
Gerd-Jan Krol

x vom Mündlichen befreit



~~SELTSAM, IM NEBEL ZU WANDERN~~

Zum Tode von Hermann Hesse am 9. August 1962

Seltsam, im Nebel zu wandern.
Einsam ist jeder Busch und Stein!
Kein Baum sieht den andern,
Jeder ist allein.

Am Anfang war das Wort.
Am Ende steht ein vergängliches Schweigen
Dazwischen eine Wanderung,
allein,
durch Zeiten,
durch Geschichte,
durch das Leben.
Diese Wanderung war mühsam!
Um Erkenntnis ringend,
der Welt feindlich abgewandt,
Ordnungen durchbrechend

Voll von Freunden war mir die Welt,
Als noch mein Leben licht war;
Nun, da der Nebel fällt,
Ist keiner mehr sichtbar.

- und trotzdem heiter.
Er schuf Werke,
erfüllt von
Leben und Licht,
voller
Trost,
Liebe
und Lebensklugheit; -
voller Mystik
und Magie.

Wahrlich, keiner ist weise,
Der nicht das Dunkel kennt,
Das unentrinnbar und leise
Von allen ihn trennt.

Einmal
das Dunkel erkannt,
versuchte er, es zu erforschen.
Er suchte und forschte
und fand
die Erkenntnis des
eigenen Vermögens und Unvermögens
und wurde
durch diese Erkenntnis
weise.

Seltsam, im Nebel zu wandern!
Leben ist Einsamsein.
Kein Mensch kennt den andern,
Jeder ist allein.

Dann erkannte er sich, seine Umwelt,
und mußte erkennen,
daß Leben
Einsamsein heißt;
immer den anderen suchend,
dann findend,
doch nie ganz erkennend,
war er zum Schluß
wieder allein.
Nur seine Fragen und Zweifel
waren ihm geblieben.

Als ich hörte, daß viele meiner Altersgruppe mit den Werken Hermann Hesses nichts anfangen könnten, war ich überrascht. Aber bald erfuhr ich den Grund: Obwohl Hesse zu den zeitgenössischen Dichtern gehört (er starb im August 1962), ist seine Dichtung nicht "modern" in dem Sinne wie das Wort heute vielleicht verstanden wird, nämlich als Bruch mit allem Herkömmlichen durch völlig neue Form, äußersten Realismus, starke Untertreibung usw. Alles, was nach Gefühl klingt, ist verpönt und als Kitsch verschrien. Zugegeben, Hesse ist der Tradition verhaftet, er ist auch "der letzte Ritter der Romantik" vor allem in seiner Erzählung "Knulp", der ein Nachfahre des Taugenichts sein könnte, und in seinen frühen Werken. Seine Lyrik ist voller Traum, Schwermut und volksliedhafter Innigkeit. Aber dennoch kann ich denen, die Hesse deswegen ablehnen, den Vorwurf nicht ersparen, daß sie sich mit seiner Dichtung nur oberflächlich beschäftigt haben. Wer zum Beispiel "Klingsors letzter Sommer" liest, wird über die wilde, gehetzte Sprache erstaunt sein, die weit von Romantik entfernt ist. Ebenso wird er sich wundern, daß Hesse solch einen ungezügelten Roman wie den "Steppenwolf" schrieb, die Verkörperung des umhergetriebenen, von seinem eigenen, ihm selbst unbekanntem Ich und seinen Kräften gejagten Menschen. Beide Werke sind stark vom Expressionismus berührt.

Aber die Form ist nicht das wichtigste. Ich bin der Meinung, eine Dichtung sollte durch ihre Aussage ansprechen. Hesse geht "den Weg nach Innen". Er ist auf der Suche nach seinem eigenen Ich und fordert dies auch von uns. Am besten kommt das im "Demian", der Geschichte eines sich selbst suchenden jungen Menschen, zum Ausdruck. Demians Abschiedsworte an Sinclair könnten auch an uns gerichtet sein: "Kleiner Sinclair, paß auf! Ich werde fortgehen müssen. Du wirst mich vielleicht einmal wieder brauchen. Wenn du mich dann rufst, dann komme ich nicht wieder so grad auf einem Pferd geritten oder mit der Eisenbahn. Du mußt dann in dich hineinhören, dann merkst du, daß ich in dir drinnen bin."

Margret Sils

„alles für das

Kind“

MÖBEL ECKELHOFF

SPEZIALGESCHÄFT

für
BABYARTIKEL

ENTSPANNUNG KOEXISTENZ FRIEDEN ?

"Es ist also nicht etwa allein die in die Illegalität gezwungene KPD, die klare Vorstellungen über eine Änderung der Politik der Bonner Regierung entwickelt hat . . . , auch die Deutsche Friedensunion (DFU), die die Atomrüstung ablehnt und eine Politik der Abrüstung und der Verständigung fordert, sucht nach Wegen zu einer Annäherung der beiden deutschen Staaten."

Dieses Zitat ist einer Erklärung des "Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik", Walter Ulbricht, entnommen, die er am 31. Juli 1963 vor der "Volkskammer" abgab. Doch was ist die DFU? Will sie wirklich Frieden?

Entspannung - Koexistenz -
Frieden

Dies sind die Ziele einer Partei, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, "den Konformismus des Denkens zu durchbrechen". Diese Worte sprach Prof. Dr. Renate Riemeck auf einer Sitzung der DFU vom 23. Februar 1963. Ferner wendet sich die Partei gegen Rüstungspolitik, Notstandsgesetzgebung, Machtmißbrauch und sozialen Rückschritt. Sie tritt für eine Neuorientierung der deutschen Ostpolitik ein, wobei Beziehungen zu Polen auf der Grundlage bestehender Grenzen angestrebt werden. Die Partei verlangt Entspannung, verzichtet auf die besetzten Gebiete und fördert dadurch die von den Kommunisten angewandte "Salami-Taktik".

Wer nach diesen Richtlinien verfährt, so sagt Frau Dr. Riemeck

in ihrem Referat, "ist unser potentieller Verbündeter, und wenn er hundertmal behauptet, daß es bei uns im Bundestag doch immerhin noch eine Opposition gibt und in der DDR alle politisch Andersdenkenden hinter Zuchthausmauern sitzen, was ja bekanntlich beides nicht zutrifft."

Hierzu die Frage:

Warum werden Menschen erschossen oder verurteilt, wenn sie fliehen und damit ihr Andersdenken bekunden? Nein, noch sitzen nicht alle politisch Andersdenkende hinter Zuchthausmauern. Wäre das der Fall, so würde niemand mehr fliehen. Inwieweit sich die DFU bereits mit kommunistischem Denken identifiziert, mag die Definition des Wortes "Frieden" zeigen. Frau Dr. Renate Riemeck spricht über das aktuelle Problem der deutschen Frage und sagt: "Die deutsche Frage ist nicht mehr die Frage der Wiederherstellung eines nationalen Einzelstaates, sondern die Frage der Koexistenz zweier Gesellschaftssysteme in Mitteleuropa, d.h. die Frage des Friedens." Dazu zwei Auszüge aus Reden Walter Ulbrichts.

1. Eine Erklärung vor der Volkskammer vom 31.7.1963:

"Unsere Politik der Verständigung und der friedlichen Koexistenz in Deutschland entspricht am besten den nationalen Interessen des deutschen Volkes."

2. Aus einer Rede im Beisein von Nikita S. Chruschtschow vom 2.7.63:

"Die konsequente Politik des Frie-

dens und der friedlichen Koexistenz, die von der Sowjetunion, der DDR und anderen sozialistischen Ländern vertreten wird, ist kein Freibrief für kalten Krieg und Revanchehetze. Sie ist auch kein Freibrief für die Verletzung der Rechte friedfertiger Länder und Völker und Verschärfung der Spannungen. Wer annimmt, ein solches Verhalten bleibe ohne Folgen, der täuscht sich sehr."

Wem entspricht die friedliche Koexistenz am besten? Uns im Westen? Nein! Wir fordern die in der Charta der UN verankerten Rechte eines Volkes auf Einheit, Freiheit und Selbstbestimmung. Denen in der Zone? Nein!! Dann würden ihre Arbeitsnormen erhöht, ihr Los würde erschwert und ihr Vertrauen in uns vernichtet.

Wem kommt dann die Anerkennung zweier deutscher Staaten zugute? Nur denen, die sie fordern! Also den Machthabern der Zone und den Mitgliedern der DFU, die mit "friedlichen" Begriffen wie Entspannung, Koexistenz und Frieden "arbeiten", und dabei das Gegenteil dessen meinen, was die Wörter im allgemeinen beinhalten. Hierin drückt sich das Gefährliche in der östlichen Propaganda aus. Sie untergräbt durch die Verfälschung althergebrachter Begriffe unser Denken. Oft erkennen wir die Gefährlichkeit einer Sache erst dann, wenn sie uns schon über-rumpelt hat. Aber dann ist es meistens schon zu spät. Darum müssen wir vorher überlegen, vorher Vergleiche ziehen und vorher Gemeinsamkeiten mit dem Wortschatz kommunistischer Agitatoren erkennen.

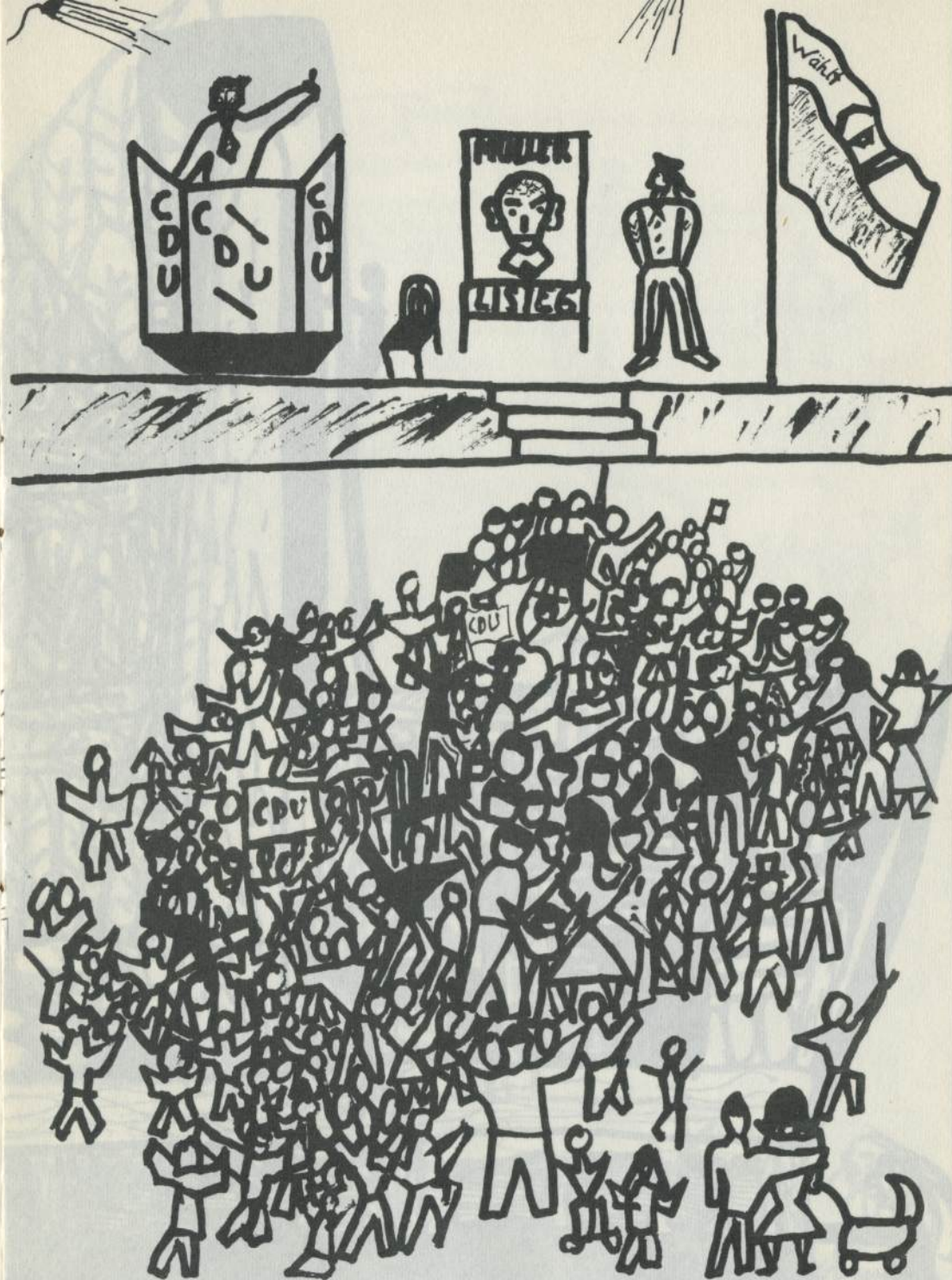
j. schoo



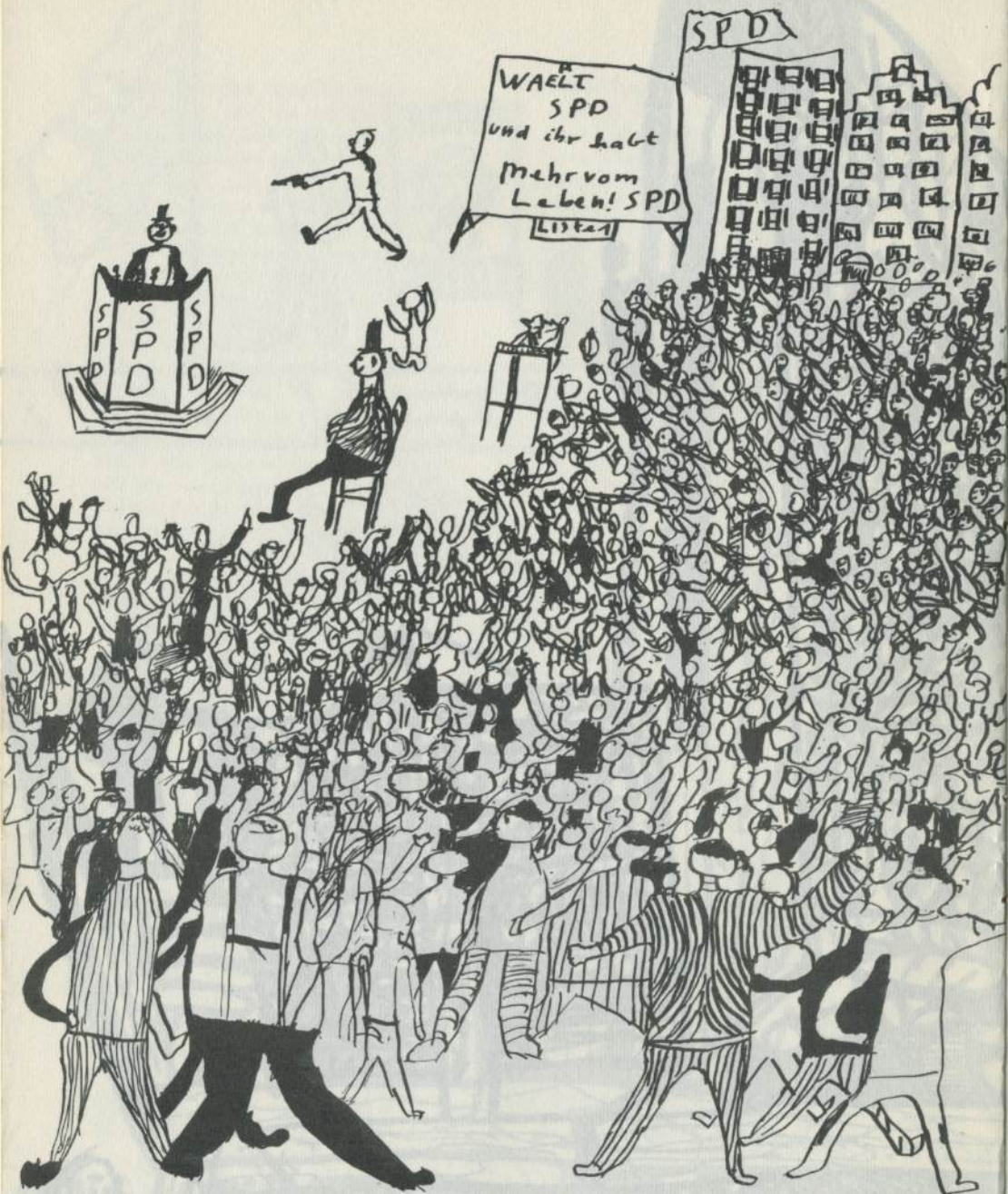
Eine gründliche Ausbildung durch Sparen bei der



OLDENBURGISCHE LANDESBANK AG







Erläuterungen zu den Schülerarbeiten auf den Mittelseiten und auf Seite 39:

Graphik (Feder und Scribto) aus der Unterstufe

1. und 3. "Wahlversammlung", Streuung im Übergang zur Gruppenbildung mit Konzentration, Auflockerung und Dominantenbildung. Klasse 7 1₂
2. "Floß der Schiffbrüchigen", Häufung von Einzelformen zu Flächen in optischen Grauwerten mit starken Hell-Dunkel-Kontrasten. Klasse 5 a
4. "Negerkral", Streuung, optische Grauwerte. Klasse 5 a
5. "Warten am Kai", Reihung mit Variation der Größe und Form der Figuren und Variation der Abstände bis zur Überdeckung, Klasse 5a.



AUFGABEN UND SCHWIERIGKEITEN

Im Jahre 1948 wurde der Begriff der SMV geprägt. Er existierte allerdings unter ganz anderen Bedingungen als heute, und die Aufgaben waren rein technischer Art. So war es damals z. B. die erste und heiligste Pflicht der Schülermitverwaltung, Holz und Kohle für die Klassen zu beschaffen und die Schulspeisung auszuteilen. Diese Arbeiten wurden, wenigstens liest man es heute, mit großem Idealismus ausgeführt. Die verantwortlichen Schüler zeigten eine Einsatzfreudigkeit, von der wir heute bei den wenigsten jungen Menschen etwas spüren.

Heute fühlt nur noch ein Bruchteil der gesamten Schülerschaft ein wenig Mitverantwortung, und unsere SMV leidet schon mit ihren vierzehn Jahren an einer, hoffentlich vorübergehenden, Formkrise. Wir alle erwarten einmal ein Werk, mit dem die SMV glorreich ihre Stellung als Schülermitverwaltung behauptet. Wie aber ist eine Mitverwaltung der Schülerschaft möglich, wenn keine Mitverantwortung da ist? Nur mit ein wenig Einsatz könnten die Aufgaben, die der SMV gestellt sind, ausgeführt werden.

Freilich gibt es kein konkret gestecktes Ziel für die SMV, und der schöne Satz: "Ihr Ziel ist eine erhöhte Leistung in der Gemeinschaft" sagt uns auch nicht allzu viel. Ich will also versuchen, einiges aus dem Arbeitsbereich des Schülerbeirates darzulegen.

Hauptsächlich soll die SMV Bindeglied zwischen Schülern, Lehrerschaft und Schulleitung sein. Klassen- und Schulsprecher vertreten die Interessen ihrer Klassen und der ganzen Schulgemeinde vor den Lehrern und der Schulleitung. Direkter Mittelsmann ist der gewählte Vertrauenslehrer, der im Schülerbeirat den Vertreter der Lehrerschaft und im Lehrerkollegium den Vertreter des Schülerbeirates darstellt. Die jeweiligen Klassenvertreter tragen ihre Anliegen den betreffenden Lehrern vor und stellen so Kontakte zwischen der Klasse und der Lehrerschaft her. Andererseits ist dem Lehrerkollegium die Möglichkeit geboten, seine Anregungen und Wünsche durch die Vermittler (Vertrauenslehrer, Schul- und Klassensprecher) an die einzelnen Klassen oder an die gesamte Schulgemeinde heranzutragen. Aufgabe der Schulleitung ist es nun, in Zusammenarbeit mit beiden Gliedern (Schüler - Lehrer) die SMV zu fördern.

Aber nicht nur Bindeglied, auch Mitgestalterin des Schullebens soll die SMV sein; d. h., sie kann, und es wäre auch auf unserer Schule erstrebenswert, Arbeitsgemeinschaften auf freiwilliger Basis gründen, die nicht von Lehrern hauptamtlich gelenkt werden. Die Leiter solcher Arbeitsgemeinschaften können ihre Interessen im Schülerbeirat verfechten, da sie eigenes Stimmrecht haben (Beispiel: unsere Schülerzeitung).

Weitere Aufgaben wären der SMV auch mit der Planung von Sportfesten und Klassenfahrten oder mit der Organisation von Schulbällen, Tanztees und

Filmvorführungen gestellt. Bei derartigen Unternehmen kann sie, wenn ihr von der Schulleitung überhaupt die Möglichkeit gegeben wird, ihre Einsatzbereitschaft zeigen und die gesamte Schülerschaft mit heranziehen.

Auch mit sozialen Aufgaben sollte die SMV an die Öffentlichkeit treten. Es werden ihr genug Gelegenheiten gegeben, die sie bei ein wenig gutem Willen ausnutzen kann, z. B. Sammlungsaktionen für die Blinden, für das Rote Kreuz und die Kriegsgräberfürsorge. Sie sollte Geld- und Sachspenden anregen für Flüchtlingslager und Katastrophengebiete und aus eigenem Antrieb "Rote Kreuz-Kurse" organisieren. Regelmäßige Paketaktionen und reger Briefverkehr in die SBZ müssen von ihr gefördert und angeregt werden.

Vielleicht ist es innerhalb der Schule auch eine soziale Aufgabe, in der Saison die Mangelware an Nachhilfeschülern aufbessern zu helfen!

Um viele der gestellten Aufgaben durchführen zu können, benötigt die SMV Geld. Schon allein das Porto für die verschiedenen Paketaktionen, das für die einzelnen Klassen häufig zu sehr das Portemonnaie beansprucht, verlangt einen gewissen Vorrat an Geld. Die SMV sieht sich also gezwungen, für eine finanzielle Grundlage zu sorgen. Es stehen ihr dazu nicht allzu viele Möglichkeiten offen, aber um nicht allein auf Spenden der Eltern angewiesen zu sein, kann sie einen regelmäßig zu zahlenden Schülergroschen einführen und eine Fundsachen-Einlösegebühr erheben!

Letzte und bedeutendste Aufgabe der SMV aber ist der Beitrag zur politischen Erziehung und Bildung. Daher sollte die polit. A. G. das hauptsächliche Feld der SMV sein, um den Schüler politisch zu interessieren. Die Schule treibt keine politische Erziehung, sie ist politische Erziehung. Diesen Grundsatz verkörpert die SMV in erster Linie. Eine aktive SMV fördert, indem sie den allbekannten "Ohne-mich-Standpunkt" abbaut, die Selbständigkeit und das Verantwortungsbewußtsein des jungen Menschen und bildet somit eine geeignete Schulung für das spätere Leben.



So sind der SMV viele Aufgaben gestellt und es könnte den Anschein haben, als sei sie ein sehr wichtiges, nicht zu entbehrendes Organ innerhalb des Schulwesens. Vielleicht wird sie es noch einmal, aber zur Zeit trägt der Schein; denn die SMV hat nicht viel Spielraum, da sie durch das Schulgesetz beengt wird. Es ist ihr z. B. in Disziplinarfällen nicht einmal möglich, dem betreffenden Kameraden in der Konferenz beizustehen. Das muß dem Vertrauenslehrer überlassen werden, der bei der großen Anzahl von Schülern nur wenige gut kennt.

Außerdem gibt es noch viele Lehrer, die die SMV als so etwas wie eine Schülergewerkschaft ansehen und sie deshalb nach Kräften ignorieren. Das allerdings ist nur erklärbar aus dem Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern, die nicht selten zwei Fronten bilden. Diese Lehrer geben sich oft unfehlbar und reizen somit die Schüler, ihnen ihre Schwächen zu beweisen, indem sie den Klassensprecher immer "im Namen der Klasse" vertreten lassen.

Viele Lehrer begründen ihre Ablehnung auch damit, die SMV erziele zu geringe Erfolge bei der Aktionierung der Schüler. Wie aber soll die SMV etwas leisten können, wenn sie von der Lehrerschaft als notwendiges Übel angesehen wird, wenn man ihr nichts zutraut und vielleicht von Anfang an eine ablehnende Stellung einnimmt, und wenn man ihr gar nicht erst die Möglichkeit gibt, ihre Leistungen unter Beweis zu stellen. Wir wollen nicht nur Scheinaufgaben!

Da viele Eltern die Mitwirkung ihrer Kinder in der SMV ablehnen, weil sie eine Ablenkung von den sonstigen schulischen Pflichten befürchten, gründen sich Erfolge meistens auf die mühevolle Arbeit einzelner Schüler, und es ist nicht verwunderlich, daß diese Schüler in ihrer Bereitschaft überfordert werden und ihre schulischen Leistungen wirklich absinken.

Das alles sind Schwierigkeiten, denen abgeholfen werden muß. Es ist also der SMV erst einmal die Aufgabe gestellt, alle Hindernisse und Vorurteile von außen her zu beseitigen. Immer wieder muß sie ihre Bedeutung bei Eltern, Lehrern und Schülern herausstellen, indem sie Sitzungsprotokolle des Schülerbeirates aushängt, um allen einen Einblick in ihre Arbeit zu gewähren. Außerdem sollte die SMV häufiger mit eigenen Veranstaltungen vor die Schulgemeinschaft treten und vor allen Dingen jüngere Schüler zu Aufgaben heranziehen, damit kein Leerlauf entsteht, wenn die "alten Hasen" die Schule verlassen.

Es besteht ein Erlaß des Kultusministers, nach dem die SMV unbedingt zu fördern sei. Die SMV sei ein Instrument zur politischen Erziehung. Die Demokratie werde schon in der Schule in der SMV vorgelebt. Sie gründe sich somit aus der Tiefe!

Glücklicherweise kann die SMV auf Grund dieses Erlasses nicht völlig ignoriert werden. Die Schülerschaft muß aber unter Beweis stellen, daß es nicht ihr Hauptzweck ist, für einen einzelnen Schüler oder für eine Gruppe von Schülern möglichst viele Vorteile, häufig gegen Lehrer und Behörde, herauszuholen!

REISETAGE

DES GROSSEN ABENTEUERS

1. TEIL

Um 8 Uhr früh am 3. September in Genf war unser Camping-Bus fertig gepackt und startbereit. Unser Tagesziel war Stresa am Lago Maggiore. Schluchten, Grotten und überhängende Felsen, nicht zu vergessen der Blick auf den Mont Blanc, machten diesen ersten Reisetag zu einem herrlichen Erlebnis. Die erste Camping-Nacht bot uns ein kleines Gewitter, das war ein Grund, den Lago Maggiore schon am folgenden Morgen zu verlassen und über die "Autostrada" nach Venedig zu fahren. Die Autostraße war schön zu fahren, denn sie war fast völlig leer, wir mußten dafür aber bezahlen.

Nun Venedig selbst. Natürlich machten wir die üblichen Photos von der Taubenfütterung auf dem Markusplatz. Mir flog dabei eine auf den Kopf, kein sehr angenehmes Gefühl. Nach der Besichtigung des Glockenturmes, des Domes und des Dogenpalastes kam der Höhepunkt unseres Venedig-Aufenthalts, eine einstündige Gondelfahrt.

Weiter ging die Fahrt über die phantastische Autostrada Del Sol. Brücken und Tunnelanlagen wechselten sich auf dem Wege durch den Appenin nach Florenz ab. Am meisten beeindruckte mich wohl das Uffizien-Museum. Eine etwas verwirrende, aber einmalig schöne Gemälde- und Skulpturensammlung. Die nächste Station war Pisa.

Wir sind auf den Schiefen Turm hinaufgeklettert. Wenn man oben steht, könnte man meinen, er fällt gleich um.

Am gleichen Abend sind wir noch an den Strand gegangen, der Wind hatte das Mittelmeer aufgewühlt und nun schien der Mond mit seinem sanften Licht auf die Wogen. Nach einigen Ruhetagen am Meer fuhren wir über die Via Aurelia nach Rom. Die Straße ist ihrem Zustand nach zu urteilen seit Cäsar nicht mehr renoviert worden. Vier Tage sind wir in Rom geblieben und haben viel besichtigt. Es ist toll, was Rom alles zu bieten hat. Das Vatikan-Museum haben wir nicht ganz besichtigt. Trotzdem sind wir drei Stunden durch die km-langen Hallen marschiert und haben die Sixtinische Kapelle mit dem riesigen Wandgemälde des "Jüngsten Gerichts" von Michel Angelo gesehen. Wir besuchten die Peterskirche und das Pantheon - 125 n. Chr. erbaut - ein phantastischer Kuppelbau, von dem große Meister wie Michel Angelo gelernt haben. Für Luft und Licht ließ man die Kuppel oben offen. Natürlich regnete es auch hinein, dafür sind aber Löcher im Boden und "Kanalisation". Alles aus alter Zeit!

Von Rom fuhren wir über Neapel nach Pompei. Alles war noch wie damals. Die Rechnungen an den Wänden der Geschäfte, die Malereien, alles, auch die Reklame für die nächsten Gladiatorenkämpfe.

Weiter ging es über die landschaftlich wunderschöne Strecke von Sorrent nach Salerno. Die Straße kringelte sich am Gebirge entlang, steil über dem Meer. Direkt unter uns kochte

das Wasser in den Grotten und stob wie ein Schleier auseinander, wenn die Wellen sich an den Riffen brachen.

In Brindisi kamen wir am späten Nachmittag an. Wir fuhren sofort zur Reederei, um die Überfahrt nach Patras in Griechenland zu buchen. Als alles erledigt war, hatten wir noch zwei Stunden Zeit, uns für die Fahrt fertigzumachen. Um 7 Uhr fuhr unser "Luxusdampfer" ab. Seegrasmatratzen und Kissen mit kieselsteinähnlichem Zeug gefüllt. Das Ganze, auch das

tiefer. Geisterhaft feucht schimmerte das Spitzbogengewölbe im Schein unserer Lampe. Dieses Erlebnis war mit eines der schönsten für mich. Später sahen wir noch Korinth mit seinem unendlich tiefen Kanal und der Rednerbühne in der alten Stadt. Wir alle stellten uns auf die Bühne, von der Paulus zu den ersten Christen Korinths gesprochen hat.

Eine schöne Straße hart am Meer entlang führte uns nach Athen und damit zur Akropolis. Durch den



..... Reiseweg

Essen, wäre sich leicht angestaubt vorzustellen. Die Überfahrt dauerte ungefähr 24 Stunden.

Von Patras ging unsere Reise weiter nach Olympia und Mykenä. Die Geschichtsstunden wurden wach. Mit unserer Zeltlampe stiegen wir den Schacht der Wasserquelle für Notzeiten hinunter. Über die glitschigen Stufen tasteten wir uns

mächtigen Eingang, die Propyläen, gelangten wir zu den Tempeln und dem Museum auf dem Berg. Man hat da, wo Athene den Ölbaum gepflanzt haben soll, jetzt wieder einen Baum eingesetzt.

Von Athen fuhren wir nach Cap Sunion, um dort einige Tage am Meer zu genießen. Natürlich haben wir auch den Poseidon-Tempel erstiegen. Er liegt wunderschön. Prima fand ich die sorgfältigst in die Säulen eingemeißelten Namen und Adressen der Besucher, hauptsächlich aus dem 19. Jahrhundert.

Weiter ging es nach Delphi. Vati und Mutti finden Delphi das großartigste Erlebnis, Michael und ich können uns zwischen Delphi und Mykenä nicht entscheiden. Was mir außer dem Nabel der Welt sehr imponierte, war das Amphitheater dort. Wir stiegen bis zum höchsten Rang, von dem aus man einen herrlichen Blick auf Delphi, den größten Olivenhain Griechenlands und das Meer hat. Zwei Besucher gingen über die Bühne des Theaters. Oben bei uns hörten wir jeden einzelnen Schritt und jedes Wort.

Auf der Weiterfahrt am Olymp vorbei haben wir die ersten Baumwollfelder gesehen. Die Nacht verbrachten wir auf einem Platz, der uns zwei schöne Aussichten bot, einmal auf den Golf von Saloniki und dann auf den geisterhaft umwölkten Götterhimmel der Griechen, den Olymp.

Einen Tag blieben wir in Saloniki und fuhren dann über Adrianopel zur türkischen Grenze. Die Straße war wunderbar ausgebaut. Hinter dem Grenzposten hörte die Asphaltdecke jedoch plötzlich auf, aber dafür waren große Schilder mit der Aufschrift E 5 in kurzen Abständen aufgestellt. Im ersten Städtchen erfuhren wir, daß die Straße wegen des Regens gesperrt sei. Es blieb uns nichts anderes übrig, als vor der Militärstation des Ortes zu übernachten. Am nächsten Morgen hatte es aufgehört zu regnen und die Straße war wieder

freigegeben. Matschig blieb die E 5 aber trotzdem. Ihr Zustand verschlechterte sich rapide, bis nur noch 2 Spuren übrig blieben. Und dabei waren wir noch in der europäischen Türkei! Kurz vor Istanbul war die Straße dann wieder richtig asphaltiert. Wir atmeten auf.



Handarbeit für Generationen
von ihrem Goldschmied

MICHAEL MEINEN

Nordhorn
Bentheimerstr. gegenüber
Deutsche Bank
Bushalte Parkplatz

"MEIN GEDICHT IST MEIN MESSER"

Mit diesem Ausspruch sagt Wolfgang Weyrauch selbst, welche Ziele er mit seinen Werken und seiner Lyrik verfolgt. Am Donnerstagabend, dem 16. Januar 1964, gab der Dichter in der Aula unseres Gymnasiums Proben seiner Werke und seiner vielseitigen Begabung.



Er las zunächst eine noch unveröffentlichte Kurzgeschichte, dann einige Erzählungen und Gedichte aus dem Band "Spur" und Ausschnitte aus dem bekannten Hörspiel "Totentanz", aus dem Buch "Dialog mit dem Unsichtbaren".

Ebenso wie seine Gedichte dienen seine Erzählungen und Hörspiele dazu, die Menschen anzusprechen und aufzurütteln, um sie auf die Gefahr hinzuweisen, die ihr Immerhöherstreben, wollen besonders in der Technik mit sich bringt.

In seinen Gedichten treten durch die Chiffre, die den meisten modernen Lyrikern eigen ist, Kontraste auf, die zunächst keinen Sinn erkennen lassen. Sobald man sich jedoch näher damit befaßt hat, kommt man zu dem Schluß, daß das alles gar nicht so abwegig ist, was der Dichter zu sagen hat. Ein Beispiel dafür seien die Begriffe "Zahl" und "Hauch" aus dem Gedicht "Atom und Aloe". Dort heißt es: "der Hauch flieht vor der Zahl". Der Hauch versimbildlicht den Atem Gottes, den er dem Menschen eingehaucht hat. Die Zahl stellt dann das oft zum Negativen tendierende Ergebnis dessen dar, das der

Mensch zu schaffen befähigt ist. Vor der Gefährdung des Göttlichen warnt Weyrauch immer wieder, besonders in dem Gedicht "Bitte": "mach mich, uralter Gott, zu einem der Gerichten, die die Erde befreien!" Obwohl seine Aussagen düstere Eindrücke in uns erwecken, läßt Weyrauch dennoch einen Hoffnungsschimmer bestehen. Ihn bewegen Gefühl, Stimmung und Ahnungen mehr als Intellekt. Trotzdem besitzt er einen makellosen Stil und sprachliche Gewandtheit. Er bringt das meiste sachlich präzise und kurz. Er versteht es,

durch Wiederholungen und sprachliche Monotonie zu verstärken, zu betonen und einzuhämmern. Weyrauch ist also ein Dichter, der nicht schmeichelt, nicht einschläfert, sondern wachrüttelt und den Einzelnen zum Denken anregt, um ihn vor dem Untergang zu bewahren, den er sich selbst bereitet.

Rainer Baltzer



Im Kunst- und Theatersaal einer Kleinstadt im Emsland soll ein Kammerkonzert gegeben werden. Der Andrang ist riesengroß. Die Stadt hatte nur 400 (!) Schülerkarten ausgegeben. Spätestens jetzt wird sich der Leser fragen: "Wann soll denn das passiert sein? Sowas kommt in Nordhorn doch sonst nicht vor!" Stimmt, es geschah nämlich in Meppen! Bei uns hat sich leider an dem bekannten Bild nichts geändert: 20 Schüler in einem Kammerkonzert von höchstem Rang sind bei uns ein Rekord. Künstlern, für deren Darbietungen man in Hamburg oder München gern 10, -- DM und mehr bezahlte, kann Nordhorn nur ein halbgefülltes Haus bieten. Dieser nicht nur für die Veranstalter beschämende Zustand hat sich nun schon seit Jahr und Tag kaum geändert. Meine Frage: woran liegt das und was kann dagegen getan werden? Könnte man nicht wenigstens die Konzerte im Musikunterricht der höheren Klassen besprechen?

-est-

FÜLLER von WERT

bei

MÜLLER-UNVERFEHRT

Schulbücher und Schulbedarf

am Gymnasium und Hauptstr.

FRAGEN SIE FRAU ULLA!

Sehr geehrte Frau Ulla!

Könnte man nicht dafür sorgen, daß man auf dem "gewissen Örtchen" ungestört seine "Geschäfte" verrichten kann?

Es müßte z. B. das Rauchen der oberen Klassen abgeschafft werden, ebenso das Gaffen über die Trennwände hinweg.

Ein Leidtragender

Mein lieber, teurer Freund!

Ich kann mir gut vorstellen, daß es Dir unangenehm ist, an solch einem Platz beim Schularbeitenmachen beobachtet und durch "ortsfremde" Gerüche belästigt zu werden.

Mein Vorschlag: Trag's mit Fassung, fertige Deine Hausaufgaben zu Hause an und mache die Störenfriede den zuständigen Stellen namhaft. Diese Stellen werden Dir sehr dankbar dafür sein, denn sie führen seit Schülergedenken einen vergeblichen Kampf gegen diese Unsitten. Fürchte aber die Rache der Angezeigten!

Sei weiterhin so auf das Wohl der Schule bedacht!

Deine Frau Ulla

Liebe Frau Ulla!

Wie Du weißt, sind die Pausen zur Erholung da. Doch seit einiger Zeit wird meine beschauliche Ruhe häufig durch das Krachen der Milchtüten gestört!

Kannst Du mir raten, wie ich wieder in den ungetrübten Genuß der Pause komme?

Ein Nervenbündel

Liebes Nervenbündel!

Nimm ein gutes halbes Pfund Watte, fertige Dir zwei Stöpsel daraus und stecke sie in die Ohren. Du wirst sehen, daß Dich eine wohltuende Ruhe umgibt.

Ansonsten möchte ich Dir raten, da Du anscheinend zu den Vorbildern gehörst, von Deinem Recht und Pflicht der Schülermitverantwortung Gebrauch zu machen und erzieherisch auf die Saboteure "einzuwirken".

Deine Frau Ulla

Lebensfreude
und
Sicherheit durch
Erspannise
Kreissparkasse
Grafschaft Bentheim zu Nordhorn

aus der „**Neuen Schulordnung**“
vom 4. Mai 1737

§ 4

Weil hiernächst die unerzogene und zu allem Muthwillen und Lizenz geneigte Jugend ohne scharfe Disciplina unmöglich zu regieren, sondern bei verspürter Conniventz allen Gehorsam, Liebe und Respect gegen ihre Praeceptoren hintan setzen, mithin auch deren Fleiß, Mühe und Arbeit verdrüßlich machen, als sollen dieselben mit behörigem Ernst und mehrerem Nachdruck, als bisher verspürt worden, sich bemühen, daß sie ihre Discipulos ihrer Verbrechen wegen überführen, diejenigen aber, so in christlicher Güte oder durch gelinde Correction sich nicht wollen ziehen lassen, wegen etwa begangener Excessen, Muthwills oder Ungehorsams mit harten Schlägen, Ferul (Gerte) oder Ruthen ohne Ansehen der Person mit Zuziehung ihrer Collegen und in Praesentz der anderen Classen strafen und sie also zum Gehorsam und geziemender Submission auf best zureichende Weise bringen.



§ 11

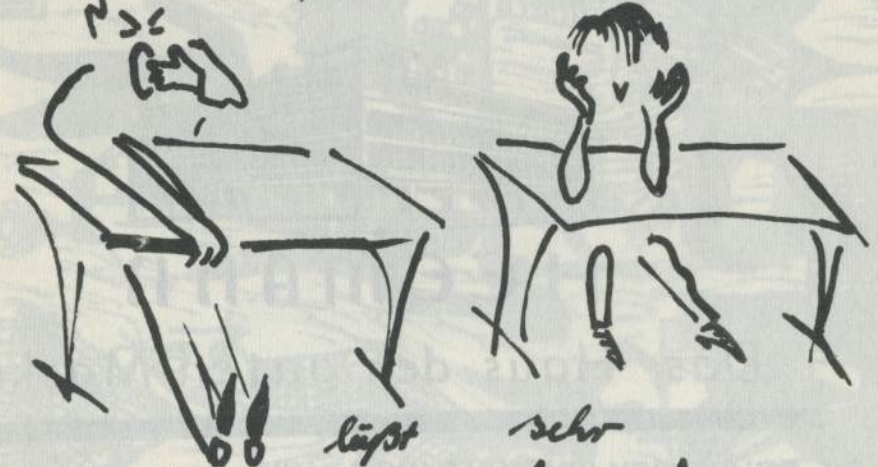
Damit die unausbleibliche Abrechnung so viel gewisser erfolgen möge, wird dem Schuldirector aufgegeben, solcher am folgenden Morgen vorzunehmenden Abrechnung selbst beizuwohnen.

(Damals regierte an meinem Gymnasium in Essen der sehr gestrenge Magister Zopf, der die discipulos trotz der "Conniventz (Augenzudrücken)" ihrer Praeceptoren in harter Zucht hielt. Dennoch haben die "muthwilligen Discipulen" und "Confabulanten" (heimlich Schwatzenden) alles überstanden und sind nicht ausgestorben.

H. Müller, O. Stud. Rat

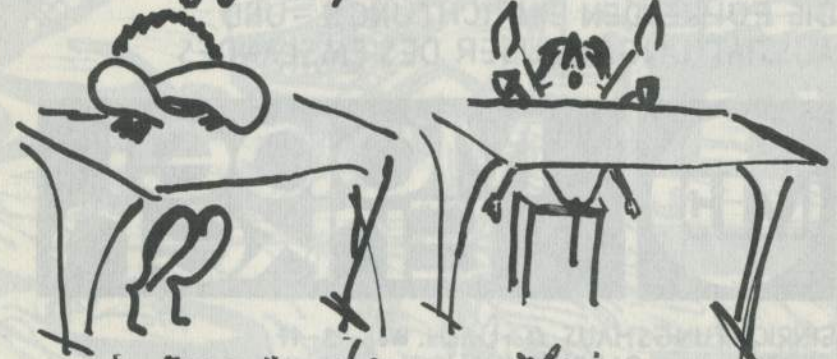


Die Aufmerksamkeit der Schüler



läßt

sehr



zu wünschen

übrig...



IHR RADIO-UND FERNSEHFACHMANN
DAS HAUS DER SCHALLPLATTEN



HEEMANN

Das Haus der guten Marken

DIE FÜHRENDEN EINRICHTUNGS-UND
AUSSTATTUNGSHÄUSER DES EMSLANDES



Möbel
Erken

EINRICHTUNGSHAUS Oortmars. Weg 13-17
TEPPICH-und GARDINENHAUS, Hauptstr. 41
BETTEN-und KINDERHAUS, Hauptstr. 44



Ferien auf der Jungenninsee

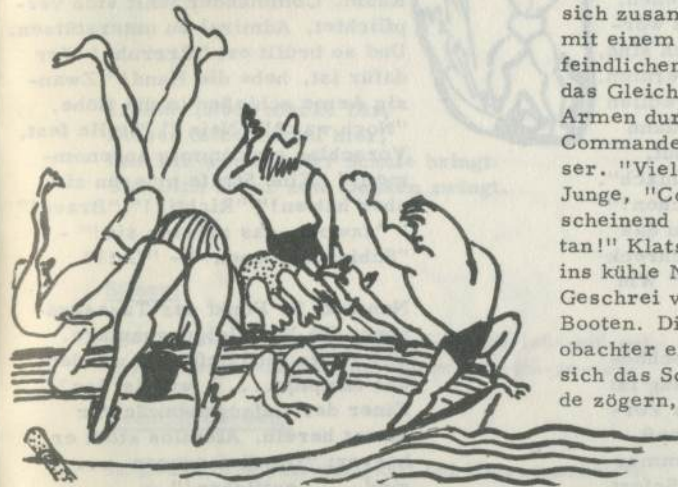
1. Fortsetzung

Zwei Boote sind durch eine Brettplattform verbunden. In den Booten sitzen vier Jungen und rudern aus Leibeskräften. Auf den Brettern stehen zehn Jungen mit gespannten Schleudern und Bogen. Mit einer Gischtwelle schießt das Boot heran. Die Jungen halten den Atem an. Langsam heben sich die Bogen. Der Admiral ruft: "Achtung, feeeertig ll."! Das Wort bleibt ihm im Halse stecken. Denn in diesem Augenblick kommt Commander mit seinen Jungen angerannt. Er stutzt einen Moment, dann schreit er: "Du bist wohl verrückt geworden, was? Du Rindvieh! Du, ... Du, ... Du. . .!" Er findet kein Wort, das ihm kräftig genug erscheint.

Wutentbrannt stürzt er sich ins Wasser und schwimmt mit zügigen Kraulschlägen zum Schlachtschiff. Er klettert an Bord und schnaut den Admiral an: "Was fällt Dir ein? Menschenskind, was kannst Du damit anstellen! Denen da drüben kannst Du ja die Augen ausschießen, Du Esel!" Das ist zuviel für den Admiral. Er gibt Commander einen Stoß, so daß dieser rückwärts über Bord fällt. Dann ruft er: "Volle Kraft voraus!" Aber niemand gehorcht. "Wollt Ihr wohl!" Schweigen. Diesen Augenblick benutzt der Feind und greift an. Großes Geschrei! Sofort greifen die Jungen nach den Ru-

dern. Aber schon ist der Gegner heran. Doch er hat seine Rechnung ohne die Schwimmer gemacht. Während Commander und Admiral sich stritten, sind sie hinter den Booten aufgetaucht und haben sich, weil der Kampf noch nicht anfängt, verborgen gehalten. Jetzt aber schwingen sie sich in die Boote, stiften Unruhe zwischen den Insassen und haken die Ruder aus. Die Feinde erholen sich von ihrer Überraschung und versuchen, die Schwimmer hinauszuerwerfen, was ihnen teilweise auch gelingt. Doch da hagelt eine Salve von Kieselsteinen und Pfeilen auf sie nieder. Geschrei und große Verwirrung! Inzwischen ist es Admiral gelungen, wieder den Befehl über die Flotte zu bekommen. Nun prasselt eine Salve auf die verdutzten Feinde nieder. Trotzdem müssen Admiral und seine Jungen zurückgehen, da sie in der Minderzahl sind. Immer weiter dringt der Gegner vor. Verzweifelt wehren sich die Jungen. Umsonst. Da wagt Admiral das Äußerste. Er läßt seine Flotte in der Ordnung weit zurückgehen und dann plötzlich vorstoßen. Sie entern auf die fremden Boote und nun beginnt ein Nahkampf, bei dem alles dran ist. Commander und Admiral kämpfen Rücken an Rücken. Sie haben sich inzwischen wieder vertragen. Während Admiral die Feinde mit seinen starken Fäusten abwehrt, schwingt Comman-

der einen Knüppel um sich und schafft sich somit Luft. Da schlägt sich ein hochgewachsener, muskulöser Junge zu ihnen durch. Er ruft: "Seid Ihr winselnden Hunde die Anführer von diesen Memmen?" Als Antwort bekommt er einen Kinnhaken von Commander. Jeder andere wäre bei diesem Schlag zu Boden gegangen, aber er rafft sich auf und stürzt mit einem Wutschrei auf die beiden. Vor Schreck fällt Commander hintenüber und nimmt zum zweiten Male an die-

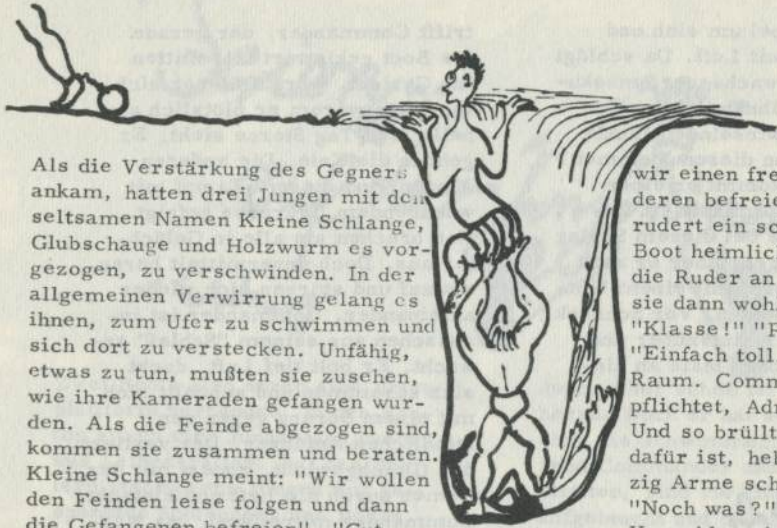


sem Tag ein Vollbad. Admiral bückt sich schnell und stößt seinen Kopf mit voller Wucht - gegen die Brust des Gegners? Denkste! Der ist schnell ausgewichen, und so trifft Admiral einen seiner eigenen Leute, der ihn erstaunt ansieht und gar nicht weiß, warum ihm das geschieht. Das macht Admiral erst recht wütend, er holt weit aus und ---

trifft Commander, der gerade ins Boot geklettert ist, mitten ins Gesicht, worauf dieser sich wundert, warum er plötzlich am helllichten Tag Sterne sieht. Er geht in die Knie. Die anderen Jungen sind diesem Kampf mit wachsendem Interesse gefolgt. Nun brechen sie alle in Gelächter aus. Doch unvermittelt hören sie auf und stürzen sich wieder aufeinander. Commander ist inzwischen aus seinem "Schlaf" erwacht. Er holt tief Luft, duckt sich zusammen und schnell sich mit einem Sprung gegen den feindlichen Anführer. Der verliert das Gleichgewicht, rudert mit den Armen durch die Luft und klatscht, Commander mitreißend, ins Wasser. "Viel Spaß"! wünscht ein Junge, "Commander ist heute anscheinend sehr dem Wasser zugegan!" Klatsch! Ein Gegner hat ihn ins kühle Naß befördert. Da dringt Geschrei vom Ufer her zu den Booten. Die zurückgelassenen Beobachter erscheinen. Jetzt ändert sich das Schlachtbild. Die Feinde zögern, ziehen sich zurück.

Nun ist es für die Inseljungen leicht, die Oberhand zu gewinnen. Im Triumphzug werden die gefangenen und gefesselten Feinde zu einer kleinen Lichtung geführt und dort an Bäume gebunden. Eine Wache von vier Mann bleibt zurück und wird alle zwei Stunden abgelöst. Niemand ahnt, daß es drei Gegnern gelungen ist, der Gefangennahme zu entgehen.



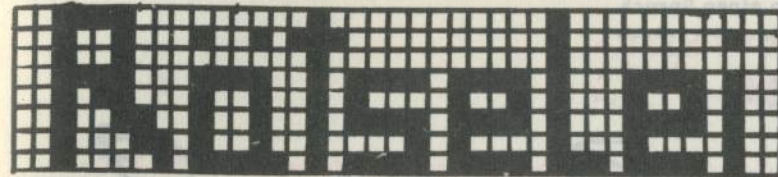
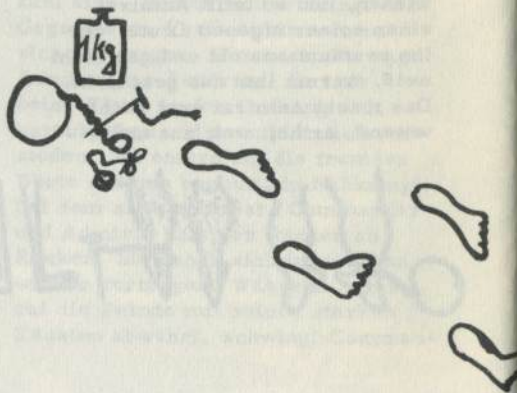


Als die Verstärkung des Gegners ankam, hatten drei Jungen mit den seltsamen Namen Kleine Schlange, Glubschauge und Holzwurm es vorgezogen, zu verschwinden. In der allgemeinen Verwirrung gelang es ihnen, zum Ufer zu schwimmen und sich dort zu verstecken. Unfähig, etwas zu tun, mußten sie zusehen, wie ihre Kameraden gefangen wurden. Als die Feinde abgezogen sind, kommen sie zusammen und beraten. Kleine Schlange meint: "Wir wollen den Feinden leise folgen und dann die Gefangenen befreien". "Gut, binden wir sie los, das ist einfach". "Bist doch ein schlaues Köpfcchen!" lacht Kleine Schlange. "Genau das wollen wir tun. Aber einen Schreck sollen die Gegner doch haben" Wie willst Du denn das machen?"

wir einen frei, der kann die anderen befreien. Eines nachts rudert ein schwer bewaffnetes Boot heimlich hinüber und bringt die Ruder an Land. Die werden sie dann wohl finden." "Bravo" "Klasse!" "Prima!" "Wunderbar!" "Einfach toll." tönt es durch den Raum. Commander fühlt sich verpflichtet, Admiral zu unterstützen. Und so brüllt er: "Rrrruhe! Wer dafür ist, hebe die Hand!" Zwanzig Arme schießen in die Höhe. "Noch was?" "Nein!" "Stelle fest, Vorschlag einstimmig angenommen!" "Eine Strafe müssen sie aber haben!" "Richtig!" "Bravo!" - "Jawohl, das müssen sie!" - "Schinkenkloppen!" - "Gut!"

Nun zum 2. Punkt der Tagesordnung; die Verteidigungsanlage. Der Hafen muß befestigt werden, das Hauptqu... - was ist los? Einer der Gefangenenwächter stürzt herein. Atemlos stößt er hervor: "Die Gefangenen sind entflohen!"

Im Hauptquartier herrscht Hochbetrieb. Eine große Versammlung ist zur Beratung einberufen. Den Vorstand führt Admiral. Jetzt klopft er dreimal mit einem Holzhammer auf den Tisch. "Ruhe bitte!" Sofort ist alles still. "Wir müssen entscheiden, was nun geschehen soll", beginnt er. "Wollen wir die Gefangenen freilassen oder nicht"? Sofort reden alle durcheinander. Erneut tritt der Holzhammer in Tätigkeit: "Ruhe, keine Diskussionen!" Ein schwächlicher Junge meldet sich zu Wort. "Ich muß aber darum bitten, daß keiner ihn unterbricht", mahnt Admiral noch. "Ich meine, wir sollten uns von den Gefangenen die Versicherung geben lassen, daß sie uns nicht wieder belästigen. Wir bringen sie dann auf ihren Booten gefesselt zu ihrer Insel zurück, aber die Ruder behalten wir. Dann lassen



Lieber Leser merke Dir,
Dieses Silbenrätsel hier,
Das Dir was aus der Schule bringt
Und Dich sogar zum Denken zwingt.

Silben:

~~ab-ben-e-er-es-fen-frei-her-hit-in-leh-mit-nen-
rer-ru-schla-schrei-se-tag-te-ter-tin-ze-zie-~~

Gesucht werden:

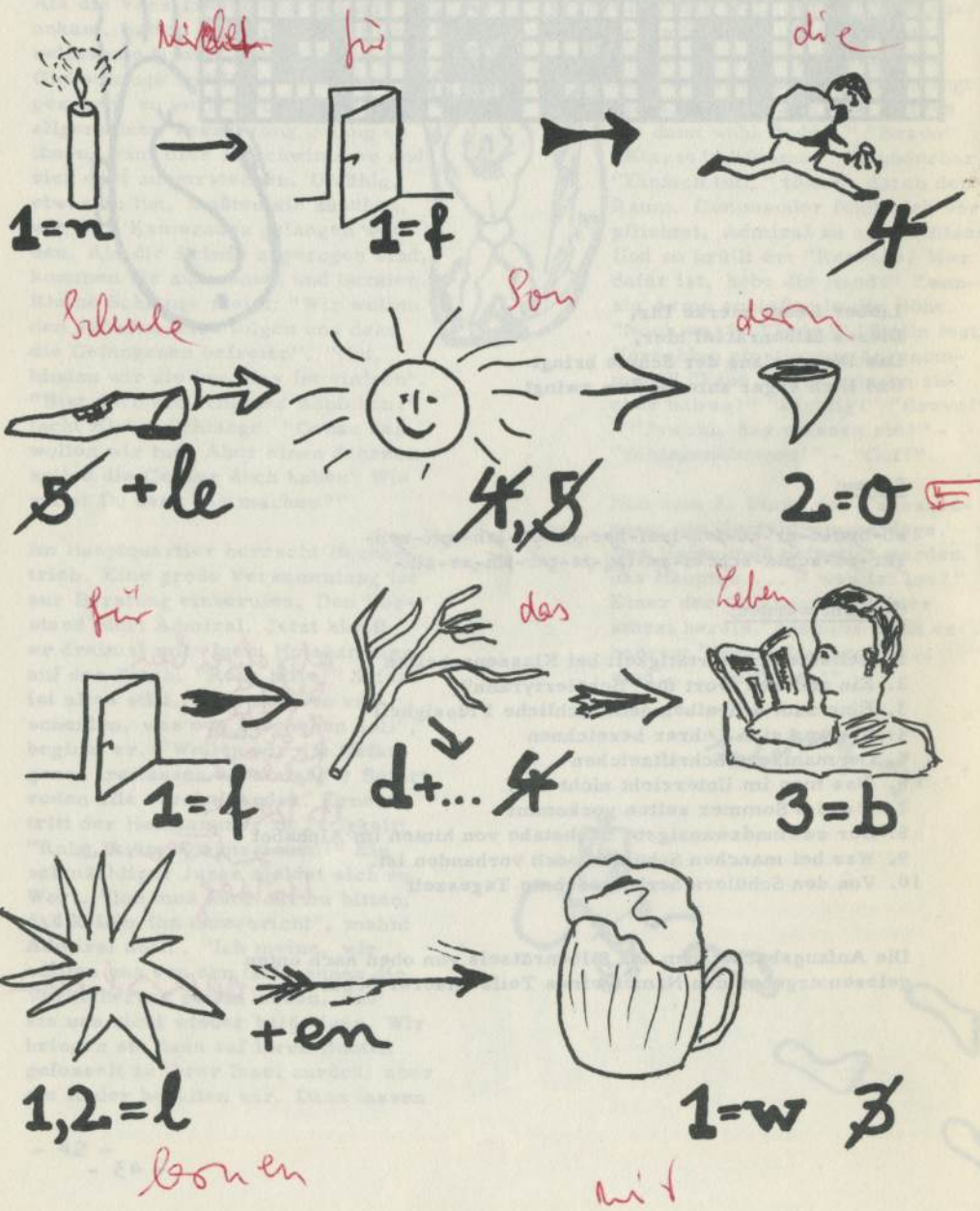
1. Beliebte Schülertätigkeit bei Klassenarbeiten
2. Ein anderes Wort für "Schülertyrann"
3. Eine zum Schreiben gebräuchliche Flüssigkeit
4. Als was sich Lehrer bezeichnen
5. Germanische Schriftzeichen
6. Was man im Unterricht nicht darf
7. Was im Sommer selten vorkommt
8. Der zweiundzwanzigste Buchstabe von hinten im Alphabet
9. Was bei manchen Schülern noch vorhanden ist.
10. Von den Schülern herbeigesehnte Tageszeit

*abschreiben
Lehrer
Kreide
Küchen
Schlafen
Hitzefrei
Interesse
Mittag*

Die Anfangsbuchstaben des Silbenrätsels von oben nach unten gelesen ergeben den Namen eines Teils unserer Schule

Petersheim

Dieses Rätsel hier ist leicht.
 Die Bilder, die man Dir hier zeigt,
 Sind nur durch Worte zu ersetzen.
 Du wirst Dich sicher dran ergötzen!
 Die Worte bilden einen Spruch.
 Ihn zu ergründen, das versuch!



Impressum

- DIE BRÜCKE - schülerzeitung des gymnasiums in nordhorn -
 stadtring 29 - mitglied der JUNGEN PRESSE NIEDERSACHSEN

7. JAHRGANG - NR. 14 - OSTERN 1964

HERAUSGEBER: schülerschaft des gymnasiums nordhorn

REDAKTION:

ekkehard stürmer (12m); michael hampel (11n1), johann schoo
 (11m), rainer baltzer (11m), hans meinecke (11n1), eckhard
 mawick (12n2), erika moelle (12n1), volkhard stürzbecher
 (10L1), ursula höltken (10L1), harald stürmer (10L1), peter sass (10F)

DIE BEITRÄGE SCHRIEBEN: ekkehard stürmer (-est-), johann schoo,
 margret sils, marita schmiesing, sybille pfeiffer, erika moelle,
 rainer baltzer, wolfgang rakers.

FOTONACHWEIS: rainer baltzer (seite 32); die fotos auf den seiten
 10 - 12 wurden uns von ehemaligen zur verfügung gestellt.

ZEICHNUNGEN: volkhard stürzbecher, eckhard mawick

UMSCHLAGENTWURF: f.brandstaetter

AUFLAGE: 1.300 exemplare - BANKVERBINDUNG: kreissparkasse
 nordhorn, girokonto 4017 - volksbank nordhorn, girokonto 1560 -
 DRUCK: foto-print gmbh, köln-mühlheim, hacketäuerstr. 62

GESCHRIEBEN auf einer IBM-executive - ir